

fältigen Einzelaufzeichnungen und jahrzehntlang regelmäßig durchgeführten Auswertungsergebnissen des eigenen Rechnungswesens beruhen und brauchen sich trotz allem nicht mit den Erfahrungen eines anderen Verlages über die gleiche Vertriebsfirma zu decken. Die beim Kreditverkehr entstehenden Verluste können aber doch wenigstens teilweise vermieden werden, wenn der einzelne Unternehmer nicht auf seine eigenen Krediterfahrungen allein angewiesen bleiben muß, sondern sich die Ergebnisse einer Einrichtung zum Krediterfahrungs-Austausch zunutze machen kann.

In früheren Zeiten eines rein individualistisch eingestellten Güterverkehrs war Kreditschutz eine Aufgabe, bei deren Erfüllung der einzelne Kaufmann sich im wesentlichen auf die Unterstützung des Gesetzgebers, der Auskunfteien, der Kreditreform-Vereine sowie einiger Gläubigerschutz-Verbände angewiesen fand. Im allgemeinen hat erst die Nachinflationszeit die Fachverbände maßgeblich in den Kampf gegen Forderungsverluste eingeschaltet. Anders liegen dagegen die Dinge im Verlag und Buchhandel, deren seit Generationen bestehende Wirtschaftsorganisationen schon frühzeitig Kreditschutzeinrichtungen entstehen ließen. Diese auffällig frühzeitige Entwicklung der Kreditschutzorganisation des Buchverlages wurde allerdings durch die Eigenart der „Ware“ Buch begünstigt, da bei ihr, die gewissermaßen Monopolware ist, der in anderen Warenhandelszweigen störende Wettbewerb mit der völlig gleichen Ware nicht vorliegt.

Die Kreditliste ist aber nicht nur ein Instrument für die Belange des Verlages, sondern ihr regelmäßiges Erscheinen liegt auch im Interesse des vertreibenden Buchhandels. Beiden und damit dem Gesamtbuchhandel überhaupt liegt daran, daß kreditunwürdige Firmen, denen es vielleicht trotz ihrer Zahlungsunfähigkeit oder mangelnden Zahlungsbereitschaft durch irgendwelche Vorspiegelungen gelungen ist, gegen Kredit beliefert zu werden, nicht weiter laufend Kredite erhalten, sondern als störende Wettbewerber aus der Gemeinschaft des Buchhandels auszuschneiden haben.

Bevor wir auf die Kreditliste 1941 mit ihren Wesensmerkmalen im Vergleich zur Vorjahrsliste sowie zur letzten Friedensausgabe 1939 zu sprechen kommen, seien zum besseren Verständnis noch einige Worte über Inhalt und Aufbau dieser Jahresliste vorausgeschickt.

Zur Vermeidung häufig auftretender Mißverständnisse ist zunächst klarzustellen, daß die Kreditliste des Deutschen Buch- und Musikalienverlages nicht etwa nur kreditunwürdige Firmen oder notorisch faule Zahler enthält. Sie umfaßt vielmehr alle für den gesamten deutschen Verlag wichtigen Vertriebsfirmen des Buch- und Musikalienhandels nach dem Orts-ABC. Die Kreditliste enthält folgende Angaben: Die Kontenzahl der Verleger, mit denen der Sortimenten in „Bedingt-Rechnung“ stand, der „Zielrechnung“, „zahlbar nach Empfang“ und des „Barverkehrs“, sämtlich mit Angabe der von den Verlegern gemeldeten Versäumnisse. Als Versäumnis gelten die nicht rechtzeitige oder ungenügende Abrechnung, sofern sie auch auf Mahnungen nicht oder nur teilweise erfolgte, wie Ausbleiben der Rücksendungen oder der Verfügungsaufstellung. Vorgeesehen sind weiterhin besondere Spalten zum Eintragen der sogenannten BAG-Versäumnisse und für die sogenannten Sonderfälle; unter diesem Sammelbegriff sind zu verstehen: Klage, Zahlungsbefehl, erfolglose Pfändung, Wechselprotest, nicht eingelöster Scheck, Moratorium, außergerichtliche Vereinbarung, gerichtliches Vergleichsverfahren, Liquidation, Konkurs, Offenbarungseid usw.

Der Ausgabe der eigentlichen Kreditliste geht jedes Jahr die sogenannte Frageliste voraus. Für die Fertigstellung der neuen Frageliste wird aus Wirtschaftlichkeitsgründen stets vom Stehsatz der Kreditliste des Vorjahres ausgegangen, so daß lediglich die allerdings zahlreichen Veränderungen und Ergänzungen neu hinzutretender Firmen und Firmenänderungen neu gesetzt zu werden brauchen. Nach Versand der Frageliste sind diese innerhalb einer angemessenen, vorher genau festgelegten Frist von allen am Kreditschutzverfahren teilnehmenden Verlagen peinlich genau ausgefüllt und mit der Unterschrift

des zur Firmenzeichnung Berechtigten unterzeichnet zurückzusenden. Nunmehr beginnt aus rund 800 Fragelisten die Sichtung und Erarbeitung all der zahlreichen Meldungen nach dem sogenannten Strichelsystem: Die von jedem Verleger erteilten Kontenziffern und Versäumnisse für die vier Lieferungsarten: Bedingt, Ziel, zahlbar nach Empfang, Bar sowie die sogenannten Versäumnisziffern und Sonderfälle ergeben in ihrer Zusammenfassung schließlich das für jede einzelne Vertriebsfirma ermittelte Kreditspiegelbild ihres gesamten Geschäftsverkehrs und Abrechnungswesens. Nach Abschluß der zunächst mechanischen Zusammentragung aller Einzelmeldungen setzt vor Redaktionsschluß die Haupttätigkeit ein, die sich insbesondere auf die Überprüfung aller Meldungen und die Auswertung der Sonderfälle erstreckt. Die Projizierung der Summe aller laufenden Konten einer buchhändlerischen Vertriebsfirma sowie ihrer etwaigen Zahlungsverhältnisse in Ziffern muß allerdings wie jedes rein statistische Zahlenmaterial mit Vorsicht und Verständnis gelesen werden: Beispielsweise darf die Kontenzahlangabe von sagen wir 300 in der Zielspalte, wonach also ein Sortiment x von 300 Verlegern in Rechnung mit Ziel beliefert wird, während die Vergleichszahl 30 für eine andere Buchhandlung y bedeutet, daß diese nur mit 30 Verlegern im Rechnungverkehr steht, nicht so ausgelegt werden, daß die Buchhandlung x um das Zehnfache kreditwürdiger ist oder gar, daß die Vertriebsfirma x zehnmal soviel umsetzt. Die Kontenziffern sind lediglich Additionsangaben von Konteneinheiten und können somit nicht den inneren Wert des Geschäftsverkehrs, sondern allein die gewöhnliche Summe bestehender Geschäftsverbindungen widerspiegeln. Die Zahlen müssen also gewissermaßen noch „gewogen“ werden. Um bei unserem Beispiel zu bleiben: Es wäre durchaus denkbar, daß die Buchhandlung y seit langem besondere Spezialgebiete pflegt und angenommen mit nur 30 Verlegern bestimmter Schriftumsgruppen einen so erheblichen Verkehr unterhält, daß deren Gesamtwert den Umfang des Geschäftsverkehrs von x mit 300 Rechnungskonten bei 300 Verlegern mengen- und wertmäßig übersteigt. In gleicher Weise können aber auch die Versäumniszahlen, die stets im Zusammenhange und im Verhältnis zu der unmittelbar benachbarten Kontenzahl der betreffenden Lieferungsart betrachtet werden müssen, sehr unterschiedlichen Wert haben: Der erteilte Versäumnisstrich kann nämlich in einem Fall nur die mehrfach versäumte Abrechnung über eine vielleicht bescheidene Einzelfaktur bedeuten, im anderen Fall aber hat er u. U. die wiederholte vergebliche Anmahnung eines sehr hohen mehrstelligen Rechnungsbetrages wiederzugeben. Auf diese Grenzen der Wiedergabe- und Auslegungsmöglichkeiten jeder derartigen ziffernmäßigen statistischen Zusammenfassung sei hingewiesen, um von einer noch so sorgfältig aufgebauten Gesamtschau nichts Unmögliches zu verlangen. Jeder kundige Benutzer der Kreditliste wird aber eine solche alljährliche, aus neuesten Meldungen aller Teilnehmer objektiv neu zusammengestellte Gesamtübersicht im Zusammenhange mit den Krediterfahrungen der eigenen Verlags-, Expeditions- und Kontenführung sicherlich in fast allen Fällen sehr wohl zu werten und zu wägen wissen.

Um für spätere Vergleichszwecke brauchbare Ziffernunterlagen und Vergleichsmöglichkeiten zu erhalten, ist vom Verfasser im vergangenen Jahre erstmalig eine Zählung der Strichmeldungen aller Fragelisten 1940 angeregt und mit gleichzeitiger Ermittlung der entsprechenden Verhältniszahlen aus dem letzten Vorkriegsergebnis 1939 durchgeführt worden. Diesem bereits recht aufschlußreichen Zahlenvergleich, dessen wesentliche Gesamtergebnisse in der Tabellenübersicht dieses Aufsatzes zusammengefaßt sind, werden nunmehr die gewonnenen neuesten Vergleichsziffern aus der Erhebung der Kreditliste 1941 gegenübergestellt. Im Anschluß an das Tabellenbild versuchen wir, diese Ergebnisse in ihren wesentlichen Punkten zu erläutern und auszuwerten. Nach diesen einführenden und erklärenden Vorbemerkungen zum Verständnis des Zusammenhanges dieses gesamten Fragegebietes kommen wir nun zum eigentlichen Kernpunkt unserer Aufgabe, der Betrachtung der neuerscheinenden Kreditliste 1941 und ihrer allgemein buchwirtschaftlich interessierenden Auswertung.